

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 60 (1983)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Hartmann, Ignaz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20. So. *Fünfter Fastensonntag*
Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinem Leiden; sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen (2. Lesung).
21. Mo. *Heimgang unseres Heiligen Vaters Benedikt*
Wohl dem Mann, der auf den Herrn vertraut. Er ist wie ein Baum an Wasserbächen gepflanzt, der seine Frucht bringt zur rechten Zeit (Antwortpsalm).
25. Fr. *Verkündigung des Herrn*. Gottesdienste wie an Sonntagen
Ewiger Gott, bewahre, was du in uns durch das Sakrament des Altares geschenkt hast (Schlussgebet).
27. So. *Palmsonntag*. 9.30 Uhr: Palmweihe, Prozession, Amt
Herr, schenke uns Verzeihung durch das Leiden deines Sohnes. Wir haben sie durch unsere Taten nicht verdient, aber wir vertrauen auf dein Erbarmen (Gabengebet).
31. Do. *Hoher Donnerstag*. Am Vormittag keine Messfeier. Vesper entfällt. 20 Uhr: Messe vom letzten Abendmahl
Jesus Christus hat uns zu Priestern gemacht für den Dienst vor seinem Gott und Vater. Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit (Eröffnungsvers).

Konzert

Sonntag, 13. März 1983, 16.30 Uhr.

Orgel und Bratsche

Bernhard Marx, Freiburg i. Br., Orgel
Giselher Langscheid, Basel, Bratsche

Werke von Bach, Vivaldi, Flackton, Genzmer

Buchbesprechungen

H. W. Wolff: **Prophetische Alternativen**. Entdeckungen des Neuen im Alten Testament. Kaiser Traktate. Kaiser, München 1982. 86 S. DM 10.-.

In den einzelnen Abschnitten werden Hauptthemen der klassischen Propheten skizziert: Amos, Hosea, Micha, Jeremia. Kern aller biblischen Prophetie ist der eschatologische Umbruch, die Botschaft vom radikal Neuen. Dieses radikal Neue, das die Propheten in verschiedensten Bildern und Aussagen verheissen, ist die endgültige Vergebung. Daraus leuchtet das herrliche Gottesbild hervor, das die Propheten unermüdlich verkünden: Gott ist ein vergebender Gott. P. Anselm Bütler

B. Schellenberger: **Bernhard von Clairvaux**. Reihe: Gotteserfahrung und Weg in die Welt. Walter, Olten 1982. 255 S. Fr. 31.50.

Der Autor zeichnet in der Einleitung ein «realistisches» Bild von Bernhard: Er war nicht nur der mystische Mönch in der Zelle, er war auch ein vielbeanspruchter, mit Arbeit überlasteter, von Unruhe gehetzter Mönch. Trotzdem ward ihm mystische Versenkung zuteil. Die ausgewählten Texte sind eine Art Anleitung der Gottsuche und eine Schilderung der Vereinigung mit Gott. So wird Bernhard zum grossen Deuter des eigentlichen Kernes der Benediktusregel, die nichts anderes sein will als eine Anleitung zur Gottsuche und zum Gottfinden.

P. Anselm Bütler

Kleines Stundenbuch. Advent- und Weihnachtszeit. Herder, Freiburg 1982. 544 S. Dünndruckpapier. Je nach Einband Fr. 22.50 bis 39.60.

Das Bändchen enthält alle Hymnen, Psalmen, Kurzlesungen, Responsorien, Fürbitten und Gebete der Laudes, Vesper und Komplet, die im Stundenbuch der Kirche während dieser Wochen gebetet werden. Ausserdem findet sich im Bändchen eine kleine Hore, eine Lesehore (ohne Lesungen) und weitere ausgewählte Texte zur Ergänzung des liturgischen Gebetes.

P. Anselm Bütler

J. Blank: **Vom Urchristentum zur Kirche**. Kirchenstrukturen im Rückblick auf den biblischen Ursprung. Kösel, München 1982. 267 S. DM 34.-.

In diesem Band sind Arbeiten des Autors aus den Jahren 1967 bis 1982 gesammelt, deren gemeinsames Merkmal es ist, dass Probleme der Ekklesiologie, insbesondere Strukturprobleme der Kirche aus der Sicht des Neuen Testaments behandelt werden. Die exegetischen Darlegungen zeigen, dass von der Offenbarung her ein viel grösserer Spielraum für Veränderungen kirchlicher Strukturen gegeben ist, als ein dogmatisch verengtes Verständnis zugeben möchte. «Nach dem Neuen Testament hängen Legitimität, Stil und Effizienz des Amtes eng zusammen. Das heisst, wenn das Amt nicht mehr leisten kann, wozu es ursprünglich da ist, nämlich den Aufbau und das Leben konkreter christlicher Gemeinden, dann ist es auch in seiner Legitimität gefährdet» (S. 11 f.). P. Anselm Bütler

W. Meyer/G. Wydler: **Anja**. Abenteuer einer Kindertherapie. Walter, Olten 1982. 180 S. mit Abbildungen. Fr. 22.50.

Die Autorin legt hier das ausführliche Protokoll einer analytischen Kindertherapie vor sowie die Besprechungen der Autorin mit einem «Kontrollanalytiker». Auf eindrückliche Weise zeigt das Protokoll, wie ein Kind durch Therapie, genauer Spielanalyse, von seinen Ängsten befreit werden kann, vorausgesetzt, dass die Eltern auf die neuen Anforderungen an sie eingehen.

P. Anselm Bütler

P. Bogner: **Die Ahnen rufen**. Ein Papua wird wiedergeboren. Walter, Olten 1982. 316 S. mit Federzeichnungen, 24 Schwarzweiss- und 8 Farbbildern. Fr. 39.–.

Der Autor berichtet über ein einmaliges Ereignis. Bei seinen Forschungen im Stamm der Komungo im Hochland von Neuguinea wird er als Wiedergeborener eines soeben Verstorbenen aufgenommen, weil er diesem äusserlich sehr ähnlich ist (ausgenommen die Hautfarbe). Weil er alles «vergessen» hat, was er im früheren Leben erfuhr, wird er nun in alles, auch die geheimsten Geheimnisse des Stammeslebens eingeführt. Er erfährt an sich auch die Wirkungen des letzten lebenden Schamanen, der mit seinen psychischen Kräften ihn in seinem Bewusstsein auf unvorstellbare Weise beeinflusst.

P. Anselm Bütler

E. Dauenhauer: **Die Abordnung**. Roman. Knecht, Frankfurt 1982. 272 S. DM 34.–.

Hauptfigur ist ein «Atomrichter», der den Prozess gegen ein Atomwerk zu führen hat, einen Konzerngiganten, der dieser Gegend «Brot und Dunst» spendet. Aber der Richter, der als Unabhängiger delegiert worden war, verstrickt sich im Diktat von Gesellschaft und Betrug. In der Schilderung dieser Gesellschaft übt Dauenhauer schonungslose Kritik am Zeitgeist, in dem das Individuum mehr und mehr zugrunde geht. An der Gruppe der Aussenseiter zeigt er aber auch, wie ein Durchbruch in die Tiefe des Daseins möglich ist.

P. Anselm Bütler

K. Rahner: **Das Alte neu sagen**. Rede des Ignatius von Loyola an einen Jesuiten von heute. Sammlung Kerle, Band 7. Kerle, Freiburg 1982. 80 S. DM 12.80.

Rahner lässt Ignatius sprechen, wie heute seine Anweisungen im Exerzitienbüchlein sinngemäss zu verwirklichen sind. Damit hält Rahner nicht nur eine ernste Mahnrede an seine Ordensmitbrüder, er gibt so auch Hilfen für eine religiöse Existenz heute, die für alle Christen bedeutsam sein können.

P. Anselm Bütler

N. Mette (Hg.): **Wie wir Gemeinde wurden**. Lernerfahrungen und Erneuerungsprozesse in der Volkskirche. Reihe Gesellschaft und Theologie/Praxis der Kirche Bd. 41. Grünewald, Mainz 1982. 212 S. DM 28.–.

Die zahlreichen Beiträge geben auf die gleiche Frage Antwort: Wo gibt es Ansätze für Gemeindeerneuerung, die Betreuungs- und Versorgungsmentalität überwinden und eine lebendige Kirche des Volkes entstehen lassen, in der alle auf ihre

Art sich verantwortlich fühlen? Die Beiträge informieren über praktische Versuche und Unternehmen, die diesem Ziel dienen. Es werden Aktivitäten berichtet, die von den Gläubigen getragen werden und sich auf verschiedenste Gebiete erstrecken: innerpfarrelliche Aufgaben, Aufgaben in der Gemeinde oder im Stadtteil, Einsatz für Entwicklungspolitik, für Friedensarbeit, für gesellschaftliche Randgruppen. – Ein Buch, das viele Anregungen vermittelt und zeigt, dass mehr möglich ist, als man meint.

P. Anselm Bütler

M. Kellermann/St. Medala/M. Picirillo/E. Sitarz: **Welt aus der die Bibel kommt**. Biblische Hilfswissenschaften. Reihe: Biblische Basis, Bücher Bd. 2. Kath. Bibelwerk, Stuttgart; Butzon und Bercker, Kevelaer 1982. 264 S. DM 28.–.

Das Buch enthält Ausführungen über biblische Geographie, biblische Archäologie, Geschichte des Volkes Gottes, biblische Sprachen. Geographie und Archäologie werden benützt, um das Verständnis der biblischen Texte zu erleichtern: die geographischen Vorgegebenheiten und die geographischen Klärungen der biblischen Ortsangaben beim «Weg der Patriarchen, des Exodus, der Landnahme usw. Die Archäologie beleuchtet die biblischen Berichte im Lichte der Funde, in zeitlicher Folge der biblischen Berichte. Die «Geschichte des Volkes Gottes» wird in geraffter Form dargelegt im Lichte der Kenntnisse über die geschichtlichen Gegebenheiten; bei den Ausführungen über die biblischen Sprachen ist besonders wertvoll die Darlegung über die Poesie.

P. Anselm Bütler

W. F. Probst: **Kleines Lebensbrevier**. Für Gestresste und andere. Kanisius, Fribourg 1982. 92 S. Fr. 10.–.

Der Autor bietet hier eine Sammlung von Texten, teils von andern übernommen, teils eigene Formulierungen, die Ratschläge geben, wie man in einer gehetzten Zeit gelassen leben und auch schwierige Situationen in Ruhe bewältigen kann.

P. Anselm Bütler

O. Odelain / R. Séguineau / F. J. Schierse: **Lexikon der biblischen Eigennamen**. Patmos, Düsseldorf, und Neukirchener, Neukirchen-Vluyn 1981. XXXVI und 435 S. DM 70.–.

Rund 3550 Eigennamen enthält die Bibel. Sie beziehen sich auf Götter, Menschen, Flüsse, Orte, Länder, Völker, Stämme, Sippen, Clans, Sterne, Engel etc. Sie alle, von «Aaron» bis «Zyrene», von der Genesis bis zur Johannes-Apokalypse, erfasst dieses Lexikon.

21 Seiten Einführung eröffnen dem Leser den Zugang zur Sinnwelt der biblischen Eigennamen.

Der 369 Seiten umfassende Lexikonteil enthält: die Umschrift der Namen aus dem Hebräischen oder Griechischen entsprechend den ökumenischen Richtlinien, die Erklärung und Übersetzung der Namen, statistische Angaben über die Häufigkeit ihres Vorkommens insgesamt und in einzelnen Schriften und Schriftgruppen, gegebenenfalls eine Darstellung der theologischen Bedeutsamkeit der Namensträger, kritische Hinweise auf exegetische Positionen, die Identifizierung biblischer geographischer Namen im Rahmen der heutigen Geographie.

Ein 66 Seiten starker Anhang bringt verschiedene Verzeichnisse und Listen und ein Dutzend Landkarten.

Dieses gelungene Werk erfüllt in einem die Aufgaben einer Konkordanz, einer Wortstatistik, eines biblisch-historischen Wörterbuchs und theologischer Information.

Wer die Bibel liest, bekommt es auch mit lebendigen Menschen, Zeitgenossen Gottes zu tun. Dieses Buch mit ihren Namen kann helfen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Sie haben uns Wichtiges zu sagen aus ihrem Leben mit Jahwe, dem Träger des ersten, und Jesus, dem Träger des letzten Eigennamens der Bibel.

P. Ignaz Hartmann

V. Eid/L. Vascovics: **Wandel der Familie – Zukunft der Familie.** Reihe: Moralthologie interdisziplinär. Grünewald, Mainz 1982. 304 S. DM 39.80.

Im ersten Teil des Bandes werden erfahrungswissenschaftliche Beiträge geboten: Familie und Religion im Prozess der gesellschaftlichen Differenzierung (H. Tyrell); Soziokulturelle Bedingtheit der Eheformen (H. J. Helle); Die Definition von Geschlechtsrollen (A. Hahn); Auf dem Weg in die kinderlose Gesellschaft? (M. Wingen); Familienberatung – Familientherapie (N. A. Wetzel); Alternativformen zu Ehe und Familie (G. Cyprian). Der zweite Teil enthält theologische Beiträge von V. Eid, D. Mieth, M. Fomm, J. Lange, N. Mette. Der theologische Ansatz der Familie ist heute nicht mehr beim Sakrament zu setzen, weil der kirchliche Bezugsrahmen nicht mehr lebendig ist, sondern beim kommunikativen Handeln: einander unbedingt bejahen. Es herrscht also nicht mehr ein punktuell-statistisches Verständnis, sondern ein prozesshaft-dynamisches. Das hat seine Bedeutung für den «Zeitpunkt» des Zustandekommens der Ehe: Ehe ist immer im Werden, es ist mehr Gewicht auf die innereheliche Beziehung zu legen als auf die äussere rechtliche Form. Auf der Glaubensebene besagt das: Ehe und Familie müssen immer mehr Subjekt in der Glaubenswirklichkeit werden. Das hat seine Bedeutung für die Ehepastoral, die sich nicht auf «Ernstfälle» beschränken darf, sondern mithelfen muss, das alltägliche Miteinanderleben einzüben.

P. Anselm Bütler

G. Andreotti: **Meine sieben Päpste.** Begegnungen in bewegten Zeiten. Herder, Freiburg 1982. 208 S. DM 19.80.

Der berühmte italienische Politiker hält in diesem Band Erinnerungen und Erlebnisse persönlicher Art fest, die er mit den letzten sieben Päpsten (Benedikt XV. bis Johannes Paul II.) machen konnte. Es sind nicht belanglose Erinnerungen, sondern die erzählten Begegnungen geben einen Einblick auch «hinter die Kulissen», nicht zuletzt im Zusammenhang mit Vorbereitungen der jeweiligen Papstwahlen.

P. Anselm Bütler

G. Békés/H. Meyer: **Den einen Glauben bekennen.** «Confessio fidei» – ein römisches Kolloquium. Knecht, Frankfurt 1982. 164 S. DM 28.–.

Der Band enthält die Vorträge, die am internationalen Kolloquium vom 3. bis 8. November 1980 in Rom gehalten wurden, sowie Kurzberichte der Diskussionsgruppen. Die Grundsatzen beschäften sich mit den Motiven christlicher Be-

kenntnisse in der Alten Kirche sowie der Kontinuität des apostolischen Glaubens in der weiterschreitenden Bekenntnisbildung der Kirche. Auf dieser Basis arbeiten die «aktuellen» Beiträge weiter, wobei vor allem Referenten aus der Dritten Welt zum Wort kommen und ihre Anliegen vorbringen. Aus asiatischer Sicht ist ein neues Bekenntnis zu formulieren, das für asiatische Geisteswelt und Weltverständnis offen ist. Aus brasilianischer Sicht hat das überlieferte Glaubensbekenntnis eine Aktualitätslücke. Um diese auszufüllen, «müssen drei Elemente zu den alten Formeln hinzukommen: die Nähe Gottes in der Natur, besonders aber im Herzen der Menschen; die Sehnsucht nach Brüderlichkeit und Versöhnung; das Ringen um Gerechtigkeit und Frieden» (S. 101). Ein asiatischer Redner vertritt das gleiche Anliegen: «Den biblisch-geschichtlichen Glauben mit den Herausforderungen heute in Beziehung bringen... Die christlichen Glaubenssymbole des Westens ... sind nicht angesichts der Herausforderungen entstanden, denen die Kirche in Asien heute gegenübersteht» (S. 81). All diese Forderungen entsprechen dem Werden der traditionellen Bekenntnisse, die auch immer als Antwort auf Herausforderungen zu bestimmten Zeiten in bestimmten Kulturkreisen entstanden. Es ist also zu unterscheiden zwischen «Inhalt» und kultur- beziehungsweise weltbedingter Formulierung.

P. Anselm Bütler

F. J. Helfmeyer: **Gottes Bund ist nicht gekündigt.** Herderbücherei Band 988. Serie «Worauf es ankommt». 144 S. DM 7.90.

Der Autor zeigt, wie oft Gott mit den Menschen trotz ihrer Bundesbrüche immer wieder einen Bund geschlossen hat. Jeder Bund ist vor allem Selbstverpflichtung Gottes, die beinhaltet: Ich euer Gott, ihr mein Volk. Alle Bundesbeschlüsse des AT erreichen im Bund Jesu ihre Erfüllung.

P. Anselm Bütler

W. Cyran: **Verantwortete Elternschaft.** Kritische Anmerkungen zur Enzyklika «Humanae vitae». Knecht, Frankfurt 1981. 160 S. DM 26.80.

Anlass zu diesem Buch ist die Bestätigung der Aussagen betreffend Methoden der Geburtenregelung von Papst Paul VI. in «Humanae vitae» durch die Bischofssynode 1980 und durch den jetzigen Papst. Der Autor geht aus vom Antrag der Mehrheit der von Paul VI. eingesetzten Kommission. Diese ging von der Frage aus: Welche Methode nützt am meisten und schadet am wenigsten? Welche gestattet dem jeweiligen Ehepaar am besten, seiner gegenseitigen Liebe und Zuneigung Ausdruck zu verleihen? Mit dieser Fragestellung gelangte die Kommissionsmehrheit zu einem Verständnis der «Natur» des Zeugungsaktes, das personal geprägt ist. Der Papst hat in der Enzyklika das Verständnis der «Natur» des Zeugungsaktes eingeschränkt auf den rein mechanisch-biologischen Aspekt und von daher nur Enthaltensamkeit oder Zeitwahl als «naturgemäss» und daher sittlich erlaubt erklärt. Diese Art «Naturgemässheit» ist aber gerade «unnatürlich», weil sie wesentliche Aspekte der menschlichen «Natur» als geist-leibliches Wesen ausklammert. Zur «vollen» Natur des Sexualaktes gehören auch

personale Aspekte: sich annehmen, sich entgegenkommen; Intimverkehr baut aggressive Spannungen des ehelichen Zusammenlebens ab; Sexualverkehr trägt durch Selbstbestätigung und Bestätigung durch den Partner zur Reifung der Persönlichkeit bei. Ausserdem sind Ovulationshemmer naturgemäss, weil sie nichts anderes tun, als was die Natur während der Schwangerschaft und Stillzeit auch tut, und zwar tun das die Ovulationshemmer auf ähnlichem Weg wie die «Natur». So ergibt sich als Schlussfolgerung: Was der Papst als «natürlich» bezeichnet, ist in der vorgelegten Form «unnatürlich», was der Papst als «unnatürlich» bezeichnet, ist in Wirklichkeit «natürlich». Entscheidend für die ethische Bewertung der «Methoden» ist die Motivation der Ehepartner (Bindung der Ehegatten aneinander und liebevolle Beziehung) und die Beschaffenheit der Verhütungsmethode, um zu ermöglichen: Wahrung der Würde der Person, unbeeinträchtigtes Erlebnis der Vereinigung beider Partner. P. Anselm Bütler

J. Reding: **Nennt sie beim Namen.** Asphaltgebete, Herderbücherei 979. 128 S. DM 6.90.

Diese Texte, die die Zustände beim Namen nennen wollen (eigentliche Gebete sind es nicht), beinhalten als «Credo»: Nach allem, was ich erlebt habe, kann ich nicht mehr glauben, dass die Welt heil ist, aber ich glaube daran, dass sie verbesserungsfähig ist. P. Anselm Bütler

G. Borné: **Bergpredigt und Frieden.** Walter, Olten 1982. 148 S. Fr. 17.50.

Der Autor behandelt im ersten Teil ausführlich die Seligpreisungen, im zweiten Teil ausgewählte Abschnitte der Bergpredigt. Dabei will er vor allem die sozialen Aspekte hervorheben gegenüber einer Innerlichkeit und Weltabgewandtheit. Der Autor formuliert sein Verständnis der Bergpredigt so: «Für viele, die sich zur Kirche rechnen, ist das so, dass ihnen die Arbeit für den Frieden auf der Welt und ihr christlicher Glaube nicht als etwas im Kern Zusammengehöriges erscheint. Aber je länger ich über die Bergpredigt nachdenke, desto klarer wird mir diese Zusammengehörigkeit von christlichem Glauben und Einsatz für den Frieden in der Welt» (S. 122). Er weiss aber, dass diese Befolgung der Bergpredigt in die Distanz zu den Mitbürgern führt. Wir bleiben aber immer in der Spannung zwischen dem «Schon – noch nicht». Aber: «Jesus preist hier etwas selig, was wir immer nur ansatzweise und im Prozess erreichen können. Und doch ist es gut so, weil uns dadurch eine Richtung angegeben ist, auf die hin wir uns orientieren können» (S. 59). P. Anselm Bütler

M. Hall: **Dom Hélder Câmara oder Der unglaubliche Traum.** Herder, Freiburg 1982. 112 S. DM 11.80.

Die Autorin schildert das Leben des bekannten Erzbischofs. Dafür standen ihr zwei «Quellen» zur Verfügung: Sie begleitete den Erzbischof tagelang bei seinen Tätigkeiten, und sie durfte den Selbstbericht Helder auf Tonband aufnehmen. So entsteht vor uns ein faszinierendes Bild vom Werden und Wirken dieses Apostels der Ärmsten. P. Anselm Bütler

O. Arnulfo Romero: **Die notwendige Revolution.** Forum Politische Theologie Nr. 5. Grünewald, Mainz 1982. 148 S. DM 19.80.

Hier werden – zum grössten Teil erstmals in deutscher Übersetzung – Texte des Märtyrers der Befreiung veröffentlicht, die uns dessen Gestalt und Werk nahebringen: aus dem 4. Hirten-schreiben vom 6. August 1979 und Predigten vom Oktober und November 1979. In einem einführenden Beitrag analysiert Jon Sobrino die Gestalt und das Werk Romeros, sein Leben und seinen Tod aus dem Glauben an Gott und als Dienst an der Kirche und an seinem Land. – Ein beeindruckendes Zeugnis gelebten christlichen Glaubens in der Nachfolge Jesu bis zum Tod. P. Anselm Bütler

A. Rotzetter (Hrsg.): **Geist und Kommunikation.** Seminar Spiritualität 4. Benziger, Zürich 1982. 344 S. Fr. 58.–.

Dieser vierte und letzte Band von «Seminar Spiritualität» ist eine Art Didaktik. Dem Titel gemäss geht es hier um den Zusammenhang von Geist und Wort, Wort als das, was zwischen Gott und Mensch einerseits und zwischen Mensch und Mensch andererseits vermittelt. Der erste Teil steht unter dem Thema «Schweigen, Wort und Sprache». Hier ist vor allem der Artikel von M. Kranemann «Sprache und geistliche Erfahrung» lesenswert. Im zweiten Teil «Bild und Bildlosigkeit» ist die Rede von: Kunst als Vermittlung von Transzendenz (J. Lang), Einführung in die christliche Ikonographie (J. W. Einhorn), Anikonismus als Ausdrucksform geistlicher Erfahrung und Haltung (St. Wisse). Im dritten Teil «In der Zuwendung zu Gott» sind die Ausführungen von J. Sudbrack zur Eigenart christlicher Gotteserfahrung wohl eine «Spitzenleistung» (es sind Wiedergaben von Artikeln, die schon anderswo veröffentlicht wurden). Im vierten Teil «Kursformen und Kurselemente» finden sich praktisch-organisatorische Hinweise neben Erfahrungsberichten (so über Vermittlung geistlicher Erfahrung in der Predigt). Wer die andern drei Bände schon studiert hat, wird gern zu diesem letzten Band greifen, er darf dies tun, seine Erwartungen werden nicht enttäuscht werden. P. Anselm Bütler

H. Clinebell: **Theorie und Praxis wachstumsorientierter Beratung in Erziehung, Seelsorge und psychischer Lebenshilfe.** Wachsen und Hoffen, Band 1. Kaiser, München 1982. 184 S. DM 28.–.

Worum es bei der wachstumsorientierten Beratung geht, formuliert der Autor so: Sie «ist ein Konzept der Persönlichkeitsentwicklung... Sie hilft den Menschen, mit den Problemen und Verlusten fertigzuwerden, die sich in der Entwicklungsphase einstellen, indem sie die neuen Stärken und Fähigkeiten ihrer besonderen Lebensphase entwickeln» (S. 92). In den mehr theoretischen Kapiteln wird informiert über Ziele, Arbeitsprinzipien, Verlauf und Methoden der wachstumsorientierten Beratung. Als Ziele führt der Autor an: Belebung des Geistes, Wiederbelebung des Körpers, Erneuerung unserer Beziehungen, geistliches Wachstum. Das Kernproblem liegt darin, dass ungelebte Möglichkeiten sich negativ auswirken: als Depressionen usw. Ein besonderes Kapitel ist den bibli-

schen und theologischen Ressourcen der wachstumsorientierten Beratung gewidmet.
P. Anselm Bütler

A. Jäger/A. Wildermuth: **Der unbekannte Islam**. Benziger, Zürich 1982. 168 S. Fr. 24.80.

Der Band enthält die Beiträge eines Vortragszyklus, der im Wintersemester 1980/81 an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen gehalten wurde. Die Vorträge beschäftigen sich mit der Religion, dem Staatsverständnis, der neuen politischen Aktivität des Islam und mit der Frau in der islamischen Gesellschaft. Abschliessend wird das Problem der islamischen Minderheiten in Mittel- und Westeuropa behandelt. Die Vorträge geben eine sehr gute Information über die Eigenart des Islam. Was vor allem schätzenswert ist: Durch diese Informationen werden die heutigen Vorgänge im Nahen Osten viel besser verständlich, zugleich aber kann auch eher dem Muslim, der bei uns wohnt, besseres Verständnis entgegengebracht werden.
P. Anselm Bütler

H. Zimmermann: **Neutestamentliche Methodenlehre**. Darstellung der historisch-kritischen Methode. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1982. 330 S. DM 26.80.

Dieses bekannte Werk bedarf eigentlich keiner besonderen Empfehlung mehr, erscheint es doch schon in der 7. Auflage. Diese Auflage ist neu bearbeitet von Klaus Kliesch. Er hat das Buch in seinem wesentlichen Bestand erhalten. Eingearbeitet wurde die 26. Auflage des Nestlé-Aland, Novum Testamentum graece. Bei den übrigen Kapiteln wurden unwesentliche Kürzungen vorgenommen, um Platz zu finden für das neue Kapitel: Neutestamentliche Linguistik. Damit dürften alle wichtigen Methoden heutiger Neutestamentlicher Methodenlehre in diesem Buch zu finden sein: Textkritik, Literarkritik, Formkritik, Redaktionsgeschichte, Linguistik. Der Band ist ein echtes «Lernbuch», verbindet er doch in jedem Kapitel Theorie mit praktischen Übungen. Damit ist er wertvolle Hilfe für die Studenten der neutestamentlichen Exegese wie auch für all jene, die sich den heutigen Stand der Exegese aneignen wollen.
P. Anselm Bütler

U. Muth-Schwering: **Von Tag zu Tag ein weises Wort**. Ein Begleiter durchs Jahr. Herderbücherei Band 989. 128 S. DM 5.90.

Das Bändchen enthält für jeden Tag einen kurzen Sinnspruch von Denkern aller Kulturen oder aus den altüberlieferten Sprichwörtern.
P. Anselm Bütler

G.J. Kolb: **Grenzsteine**. Erzählungen. NZN Fuchverlag, Zürich 1982. 144 S. Fr. 18.80.

Der durch seine früheren Veröffentlichungen bekannte Seelsorger legt hier vier Erzählungen vor, die alle von seelsorgerlicher Erfahrung zeugen und zugleich Menschen von heute in aktuellen Problemen Hilfe oder Mahnung bieten möchten: Probleme der Ausländerkinder, Enttäuschung einer Frau, die mit einem Mann unverheiratet zusammenlebt, finanziell für sein Studium aufkommt und dann von ihm schmächtig verlassen wird, usw.
P. Anselm Bütler

O. Keel/M. Küchler: **Orte und Landschaften der Bibel**. Ein Handbuch und Studienreiseführer. 3 Bände. Band 2: Der Süden. Benziger, Zürich 1982. 1020 S. mit 465 Strichzeichnungen. Fr. 78.– (Fortsetzungspreis), Fr. 88.– (Einzelpreis).

Ziel des Buches ist es, das Land der Bibel für ein besseres Verständnis der Bibel, vor allem ihrer geschichtlichen Überlieferungen zu erschliessen. Am Anfang jedes Abschnittes des Buches (Küste und Küstenebene, Der Negev, Das Westufer des Toten Meeres, Das untere Jordanland, Das jüdische Bergland, Die Schegala) wird die Landschaft als Ganzes geographisch-geschichtlich skizziert, um dann die einzelnen Orte einem organischen Ganzen einzufügen. Aus diesem Grunde sind die Orte nicht in alphabetischer Reihenfolge vorgeführt, sondern es soll gezeigt werden, wo und wie in der Landschaft Punkte von besonderer Geschichtsmächtigkeit lagen, wo und wie diese sich aneinanderreihen. – Bei den einzelnen Ortschaften werden, soweit möglich, folgende Punkte dargelegt: Lage/Name/Identifikation (hier sind die genauen Weg- und Distanzangaben besonders wichtig); Geschichte; Besichtigung.
P. Anselm Bütler

Mag kommen was will -
ich habe die
Spitalversicherung PE

Eine beruhigende Gewissheit: Die Spitalversicherung PE der KONKORDIA deckt garantiert alle Spitalkosten. In der privaten, halbprivaten oder allgemeinen Abteilung. In allen Spitälern der Schweiz und im Ausland. Verlangen Sie den Prospekt.



KONKORDIA

Schweizerische Kranken- und Unfallkasse
Zentralverwaltung, 6002 Luzern, Bundesplatz 15
Telefon 041/21 01 11